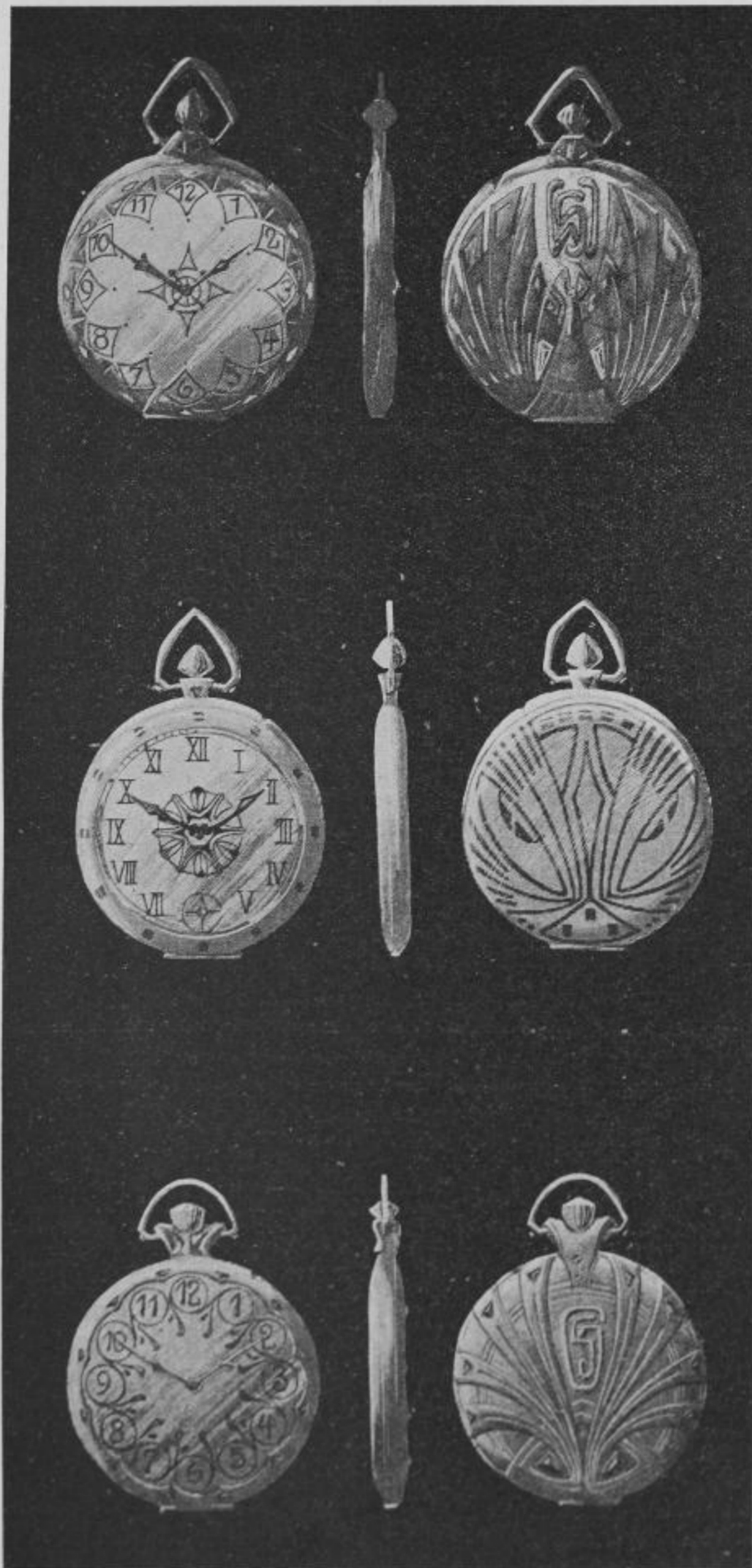


Moderne Taschenuhrgehäuse-Entwürfe

Schon vor Jahren, als der moderne Stil und die moderne Geschmacksrichtung noch etwas viel Angezweifeltes und keineswegs allgemein Anerkanntes war, haben wir demselben unsere Aufmerksamkeit geschenkt und uns bemüht, unseren Lesern Taschen- und Wanduhrgehäuse vorzuführen, die in modernem Sinne entworfen und ausgeführt waren. Es war das ein gewisses Wagnis, denn wir sollten doch nur bringen, was für den praktischen Geschäftsmann brauchbar war, und dieser schien in unserer Branche von dem modernen Stile sich absolut nichts zu versprechen. In den Schaufenstern der Uhrmacherläden konnte man sich umsehen, so viel man wollte, man wurde keine, oder so gut wie keine modern gehaltenen Uhrgehäuse gewahrt. Die Urteile unserer Fachleute liefen meistens darauf hinaus, daß man die ganze moderne Kunstbewegung entweder überhaupt als vorübergehende Mode betrachtete, um die man sich am besten nicht kümmern, oder daß man wenigstens glaubte, als Uhrmacher brauche man sich um keinen modernen Stil zu kümmern, da derselbe hier sich gewiß nicht einführen würde.

Dieser Meinung sind nicht bloß Uhrmacher gewesen, man hat das von Geschäftsleuten aller Branchen hören können: Bei uns führt der moderne Stil sich niemals ein — und heute muß man, wenn man ehrlich sein will, gestehen, daß er sich überall eingeführt hat.

Das ist ja auch ganz natürlich. Eine so durchgreifende Geschmackswandlung einer ganzen Kultur-epoche, wie sie der moderne Stil darstellt, kann unmöglich vor den Erzeugnissen eines bestimmten Kunsthandwerks oder einer Spezialindustrie Halt



Die mit dem ersten Preis gekrönten Entwürfe von P. Glasemann, Magdeburg.

kommen, so lange es verschiedene Branchen des Kunsthandwerks und Stilwandlungen gegeben hat. Die Änderung kann langsamer oder schneller vor sich gehen. Das hängt von den Verhältnissen in der Fabrikation ab. Aber sie muß schließlich doch immer zum gleichen Ziele führen.

Besonders klar wird diese Darlegung, wenn man die Wand- oder Dielenuhr dabei ins Auge faßt. Sie ist ein Bestandteil der Möbelausstattung. Wird jemand sich entschließen können, sich mit modern gehaltenen Möbeln auszustatten und eine Wanduhr in den Renaissanceformen des 19. Jahrhunderts darunter zu hängen? Wer das könnte, der müßte einem einigermaßen leid tun. Nun wird niemand bestreiten wollen, daß unsere Möbelindustrie mit vollen Segeln im modernen Fahrwasser fährt; dann ist es aber auch nur logisch, daß die Wanduhr, anders gesagt, die Uhr im Holzgehäuse, hier folgen müssen, sie mag nun wollen oder nicht.

Selbständiger ist ja wohl die Taschenuhr; sie wird im allgemeinen versteckt getragen, und meistens nur in der ersten Zeit des Besitzes, und dann wohl hauptsächlich von weiblichen oder jugendlichen Besitzern einer eingehenden Betrachtung gewürdigt. Sie hat sich auch meistens keinem künstlerischen Ganzen, wie es eine Zimmereinrichtung darstellt oder darstellen sollte, harmonisch einzu-fügen. Sie kann sich also eher, oder doch länger, eine stilistische Sonderstellung erlauben.

Aber auch hier hat das seine Grenzen. Die kleine Schmuckuhr für Damen, die sichtbar in Verbindung mit Brosche oder Kette getragen wird, sollte jedenfalls in dem Stil, in der Geschmacksrichtung gehalten sein, welche für Brosche, Kette und